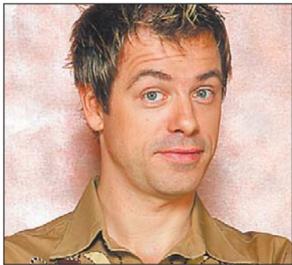


SCHÖNES WOCHENENDE

WESTFALEN-BLATT

11. / 12. Juli 2009



Der Uni-Comedian

Michael Mittermeier weiß, wie Comedy funktioniert. Schließlich hat er sogar eine Magisterarbeit darüber geschrieben.

Seite 3



Für Wiederaufsteiger

Viele bekommen nach vielen Jahren wieder Lust aufs Motorradfahren. Worauf achten beim Kauf der Maschine?

Seite 4



Die Baby-Krise

Die Vorfreude aufs Baby ist riesig – doch wenn es da ist, gibt's nicht selten Konflikte in der Partnerschaft. Was tun?

Seite 9

Echt dufte, das Kölnisch Wasser

Das Haus Farina feiert sich und seine Erfindung: 300 Jahre Eau de Cologne – weltberühmt, oft kopiert

Giovanni Maria Farina hatte den Duft seiner italienischen Heimat in der Nase, als er das »Echt Kölnisch Wasser« kreierte. »Ich habe einen Duft gefunden, der mich an einen Frühlingmorgen erinnert, an Bergnarzissen, Orangenblüten kurz nach dem Regen«, schrieb er 1708 an seinen älteren Bruder Giovanni Battista.

Die Komposition mit Bergamotte, Pampelmuse, Limette, Mandarine, Orange und Cedrat hatte Giovanni Maria in die Firma seines Bruders mitgebracht, der bereits seit einigen Jahren in Köln lebte. Rasch wurde der Duft zum Kölner Exportschlager. Eine lückenlose Buchführung seit der Firmengründung des Hauses Farina vor 300 Jahren, am 13. Juli 1709, belegt dies. Die »Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichs Platz GmbH« – kurz »Farina gegenüber« – ist damit die älteste Parfümfabrik der Welt.

Vor allem der französische Adel beehrte bald den Kölner Luxusartikel, der anfangs als Wunderwasser »Eau admirable«, später als »Eau de Cologne« im grünen Rosolien-Flakon in alle Welt geliefert wurde. Der Preis für eine Flasche entsprach Anfang des 18. Jahrhunderts dem halben Jahresgehalt eines Beamten, zu den Kunden zählten Königs- und Kaiserhäuser. Bis heute produziert die Par-

fümfabrik in Köln ihr »Echt Kölnisch Wasser«, das »Eau de Cologne Original von 1709« mit dem Symbol einer roten Tulpe. Die Qualität des Parfüms, das mittlerweile auch für Durchschnittsbürger erschwinglich ist, überwacht nach wie vor ein Farina. In achter Generation führt der Parfümeur Johann Maria Farina die Geschäfte – an derselben Adresse wie seine Vorfahren, mit Blick auf den Rathausvorplatz im Herzen der Stadt. Lediglich die Parfüm-Produktion wurde nach dem Zweiten Weltkrieg an den Südrand von Köln verlegt.

»Ich brauche genauso lange, die Essenzen zu mischen, wie meine Vorfahren«, sagt der 51-Jährige. Um nach geheimer Rezeptur stets die gleiche Duftnote zu erzielen, muss er wie alle Farina vor ihm etwa 50 Bestandteile komponieren können. Dabei gilt es, die wechselnde Ausprägung der Aromen von Blüten, Früchten und Kräutern je nach Herkunftsland, Anbaulage, Erntezeit und Jahrgang im Kopf und in der Nase zu haben.

Der Anfang des 18. Jahrhunderts entwickelte Duft seines Vorfahren war anders als die in damaliger Zeit sonst üblichen schweren Moschus-, Sandel- oder Zedernholzdufte. Nur mühsam schafften diese Kreationen es, über Stunden den Geruch ungewaschener Körper, Kleider und Perücken des Rokoko zu überdecken, ohne selbst in Gestank umzuschlagen und Menschen in Ohnmacht fallen zu lassen. Doch nicht allein die leichte Zi-

trus-Komposition machte den Erfolg des neuen Duftes aus. Giovanni Maria Farina, französisch Jean Marie Farina, der später nach dem Tod seines Bruders und Firmengründers das Handelshaus übernahm, hatte zu Beginn des 18. Jahrhunderts die Kunst des Destillierens reinen Alkohols aus Italien mit nach Köln gebracht. Er verbesserte die Destillation, entwickelte eine besondere Fasslagerung der Essenzen und mischte verschiedene Jahrgänge. Damit läutete Jean Marie Farina, genannt Le Grand, das Zeitalter der modernen Parfümerie ein und machte Köln zur Hauptstadt des Parfüms – und nicht Paris.

Bestsellerautor Patrick Süskind habe zwar die Handlung seines Romans »Das Parfum« nach Paris verlegt, sagt der heutige Firmenchef. Doch Süskinds Vorbild sei die Geschichte der Kölner Farina gewesen. Im 300 Regalmeter umfassenden Archiv fand Süskind viel Material für seine Recherchen.

Das Farina-Kundenregister liest sich wie ein internationales »Who's Who« der Herrscherhäuser und Prominenz. Kurfürst Clemens August bestellte im 18. Jahrhundert 40 Flaschen pro Monat, Napoleon verbrauchte einen Rosolien-Flakon pro Tag, ließ sich sogar eine Halteschleife für die schmale Flasche an seinen Stiefel schustern. Auch Prinzessin Diana zählte zu den Kunden, selbst Bill Clinton hat bei Farina geordert.

Viele Nachahmer hat es in der 300-jährigen Firmengeschichte gegeben: Das Farina-Archiv listet etwa 1200 Namensplagiate, gefälschte Lizenzen und Produktpiraterien von schlechter Qualität auf. Um die 80 Jahre dauerte im 19. Jahrhundert ein Rechtsstreit mit dem Hause Mühlens, bis das Oberlandesgericht zu Köln 1881 Mühlens verbot, den Namen Farina zu führen. Unter dem Namen »Glockengasse 4711 gegenüber der Pferdepot von Ferdinand Mühlens« durfte die Konkurrenz schließlich weitermachen.

Wer aber den Bergamotte- und Pampelmusenduft des ursprünglichen »Eau de Cologne« in der Nase haben möchte, kann das Farina-Haus in der Kölner Altstadt besuchen. Der Schauspieler Maciej Marek Lysakowski lässt dort als Jean Marie Farina mit Perücke und Spitzenjabot den Gang durch das Duftmuseum mit seinen Originalessenzen für Kinder und Erwachsene zur sinnlichen Zeitreise werden. Gabriele Fritz (epd)



Giovanni Maria Farina um 1709.



Bergamotte ist die Kopfnote.



Das trug die Dame von Welt des Jahres 1952: Diors »New Look« mit Petticoat und weit schwingendem Rock – und den Duft von Johann Maria Farina. Fotos: Farina-Archiv



Das Stammhaus »Farina gegenüber«, heute auch Duftmuseum.



Der Essenzenraum im Duftmuseum. Hier komponierte der Vater der modernen Parfümerie.

Das älteste Parfüm-Unternehmen der Welt

Zum 300-jährigen Unternehmensjubiläum der Kölner Parfüm-Dynastie Farina ist eine Sonderveröffentlichung erschienen. Unter dem Titel »Eau de Cologne« wurden auf reich bebilderten 50 Seiten die bereits bestehenden »Entdecker-Touren« durchs Museum zu einer erweiterten Ausgabe zusammengefasst.

Die Firma »Farina gegenüber« ist das älteste noch bestehende Parfüm-Unternehmen weltweit. Am 13. Juli 1709

begann die Buchführung des Unternehmens, das heute in achter Generation von einem Farina geführt wird. Der aus Italien stammende Giovanni Maria Farina brachte Anfang des 18. Jahrhunderts die Kunst der Destillation reinen Alkohols mit nach Köln. Er gilt als Erfinder der modernen Parfüm-Herstellung. Seine noch heute erhältliche Kreation des »Eau de Cologne«, einst nur erschwinglich für europäische Herrscherhäuser, wurde durch

die Jahrhunderte von zahllosen Produktpiraten kopiert. Öffnungszeiten des Duftmuseums im Farina-Haus: Montag bis Samstag 10-18 Uhr, Sonntag 11-16 Uhr. Eintritt 5 Euro. Führungen jeweils zur vollen Stunde.

Eckstein, Markus, »Eau de Cologne – 300 Jahre Farina«, Bachem Verlag Köln, 6 Euro, ISBN 978-3-7616-2312-1.

@ www.farina-haus.de